

Kolonie böhmischer Weber, die noch bis Ende vorigen Jahrhunderts ihr altangestammtes Gewerbe betrieben) ein großer Massenflug von Kohlweißlingen (*Pieris brassicae* L.) statt. Gewisse Leute werden dies zweifellos wieder mit dem diesmaligen Sonnenflecken-Maximum in Kausalzusammenhang bringen, das ja auch für die abnormen Witterungserscheinungen der letzten Zeit, und hier wohl mit größerem Rechte, verantwortlich gemacht wird. — Referent möchte dazu bemerken, daß ihm noch aus seiner Schulzeit innerlich ist, daß etwa 1893, auch zur Zeit eines Sonnenflecken-Maximums, die Kohlweißlinge selbst in den Straßen der Stadt Potsdam auffallend häufig waren, und daß im Kriegsjahr 1917, wo er in Chorin auf Sommerfrische war, die Kohlpflanzen im September von den Raupen buchstäblich bis auf die Mittelrippe skelettiert waren. Zufällig war auch das ein Sonnenfleckenjahr. Da aber auch in der Zwischenzeit solche Massenvorkommen an verschiedenen Orten gemeldet sind, ist es voreilig und bedürfte genauester Statistik, um einen etwaigen Zusammenhang mit der Häufigkeit der Sonnenflecken in wirklich wissenschaftlich einwandfreier Weise nachzuweisen.“ O. Meissner, Potsdam.

„Auch hier in Frankfurt am Main war in der ersten Hälfte des August 1927 ein Massenaufreten von *Pieris brassicae* L. zu beobachten, wie ich es hier wenigstens noch nicht zu bemerken Gelegenheit hatte. A u e. (Fortsetzung folgt.)

Callogonia (Telesilla) virgo Tr. in Transkaukasien.

Von Leo Sheljuzhko, Kijev.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn A. Sheljuzhkov (Erivan) kam ich in den Besitz des transkaukasischen lepidopterologischen Materiales aus dem entomologischen Nachlasse des energischen, leider verstorbenen Sammlers A. Vassilinin (Jelisavetpol). der viele Jahre der Erforschung von diversen Gegenden Transkaukasiens in entomologischer Hinsicht widmete. Unter diesen Materialien fiel mir sofort eine schöne Serie (31 ♂♂, 3 ♀♀) von *Callogonia virgo* Tr. auf, und zwar schon darum, da diese Art, meines Wissens wenigstens, noch nicht aus Transkaukasien bekannt war.*)

*) Nach den Literaturangaben wurde die Art in Ungarn, Slavonien und im Ural gefunden und soll dort lokal und selten sein. In Ost-Asien (Amur- und Ussuri-Gebiet, Korea, Japan) hat sie eine weite Verbreitung und ist viel häufiger. Im „Catalog“ von Dr. O. Staudinger & H. Rebel wird noch, freilich mit einem ?, Nordost-Italien als Fundort angegeben.

Von *C. virgo* liegen mir leider keine europäischen Stücke vor, wohl aber eine größere Anzahl Exemplare (46 Stück) aus diversen Gegenden Ost-Asiens (Amur- und Ussuri-Gebiet, Ost-Mandschurei und Japan). Da die transkaukasischen Stücke den ost-asiatischen gegenüber scharfe und sehr konstante Unterschiede aufweisen, so mußte es entschieden werden, welche von diesen Rassen zur Nominatform gezogen werden könnte.

Die Beschreibung dieser Art, welche Herrich-Schäffer (Syst. Bearb., vol. II, p. 277), Rebel (Berge's Schmett.-Buch, ed. IX, p. 277) und Warren (Seitz, Gr.-Schmett. d. Erde, vol. III, p. 196) geben, wie auch die Abbildungen bei Spuler (Schmett. Europ., t. 49, f. 14), Warren (l. c., t. 44 f.) und Culot (Noct. et Géomètr. d'Europe, t. 70, f. 6 — ex Ural) entsprechen ziemlich gut den ost-asiatischen Stücken. Staudinger (Romanoff, Mém. s. l. lépidoptères, vol. VI, p. 533) sagt: „ . . . die Amur-Stücke dieser Species [sind] meist etwas lebhafter, rosiger gefärbt, als meine, freilich älteren, Ural-Stücke.“ Mein Material zeigt aber, daß die angegebenen Unterschiede der ost-asiatischen Stücke rein individuell sind: mir liegen freilich Stücke vor, die leicht rosa angefliegen sind (etwa wie auf der oben zitierten Abbildung bei Warren), aber auch solche, denen dieser Anflug gänzlich fehlt.

Sehr auffällig sind die Abbildungen bei Herrich-Schäffer (op. cit., t. 49, f. 248—249), welche von allen oben erwähnten Abbildungen stark abweichen. Über den Fundort des abgebildeten Stückes fehlen aber leider die Angaben. Der große Unterschied dieser Abbildungen, normalen *virgo* gegenüber, ist auch Herrich-Schäffer selbst aufgefallen und sagt er: „Diese Figuren sind nach einer Originalmalerei Manns in Wien und sind größer als die beiden Exemplare, welche ich sah. Diese haben, obgleich sie ziemlich frisch sind, eine viel bleichere, kaum mehr als weißgraue Grundfarbe . . .“ Besonders merkwürdig ist es, daß diese Abbildungen in mancher Hinsicht recht stark an die transkaukasischen Stücke erinnern, ohne jedoch mit diesen gänzlich identisch zu sein.

Eine Zusammenfassung der oben zitierten, mir zugänglichen Literaturangaben und Abbildungen veranlaßt mich, die transkaukasischen Stücke als eine neue Lokalrasse anzusehen und bezeichne ich diese **roseonitens** (subspec. nov.). Die ost-asiatischen Stücke wären also zur Nominatform zu ziehen oder als eine ihr sehr nahe stehende Rasse zu betrachten. Aus diesem Grunde glaube ich mir erlauben zu können, bei der Beschreibung von *roseonitens* diese mit ost-asiatischen Stücken zu vergleichen.

Mit ost-asiatischen Stücken verglichen, weist *roseonitens* folgende Unterschiede auf:

Durchschnittlich etwas kleiner. Kopf und Oberseite des Thorax intensiv rosa (nicht weiß-grau). Abdomen mehr gelb-grau, unterseits leicht rosa angeflogen. Fühler, Palpen, Unterseite des Thorax und die Behaarung der Beine ebenfalls gelbgrau mit leichtem rosigem Anfluge.

Die hellen Querstreifen, deren Konture bei *virgo* öfters z. T. verschwommen sind (besonders beim vorderen Querstreifen), sind bei *roseonitens* beiderseits ziemlich scharf dunkel begrenzt und schmaler. Besonders auffallend ist die Färbung der Vfl. Diese sind viel dunkler, da die weiß-graue (manchmal leicht rosig-getönte) Beschuppung, die bei *virgo* oft einen großen Teil der Vfl. bedeckt, durch ein intensives Rosa ersetzt ist. Dieses Rosa färbt die ganze Fläche der Vfl., wie auch deren Fransen und ist besonders auffällig an den helleren Stellen (wie z. B. an den Makeln und Querstreifen).

Die Hfl. sind etwas mehr gelbgrau, ebenso die Fransen (bei *virgo* sind die letzteren glänzend-weiß). Unterseits sind die Flügel, wie auch deren Fransen, rosa angehaucht. Auf den Vfl. fehlt der weiße subapikale Strich. Der basale Teil der Hfl. ist leicht gelblich, seine dunkle Beschuppung etwas stärker; der dunkle Außensaum der Hfl. meist intensiver. Der dunkle Querstreifen, der die beiden Flügel durchzieht, ist stets deutlich. — Südwest-Transkaukasien: Mahindzhauri (bei Batum). Fangdaten: 1919. 23. VI. (3 ♂), 2. VII. bis 3. VIII. (7 ♂, 2 ♀), 17. bis 31. VIII. (13 ♂); 1920. 20. V. bis 30. VI. (7 ♂), 20. bis 22. VII. (1 ♂); 1921. 10. VI. (1 ♀).

Zum Schlusse möchte ich noch einen Vergleich der subsp. *roseonitens* mit der oben erwähnten Herrich-Schäffer'schen Abbildung machen.

Das erste, was uns auffällt, ist der Größenunterschied: *roseonitens* ist bedeutend kleiner. Die Färbung der Vfl. kommt der *roseonitens* nahe, da die ganze Fläche der Vfl. rosa ist; die auf der Abbildung vorhandenen blauen Töne fehlen aber *roseonitens* gänzlich (sollte dies Blau eine Ungenauigkeit der Zeichnung sein?). Die scharfe Begrenzung der Querstreifen stimmt mit *roseonitens*.

Die Hfl. sind auf der Abbildung zu dunkelgrau (bei *roseonitens* lichter und, wie bereits erwähnt, mehr gelb-grau.) Die Färbung der Fransen stimmt ungefähr mit *roseonitens*.

Was nun die Unterseite betrifft, so stimmen hier das Fehlen des weißen Subapikalstriches der Vfl. und der deutliche Querstreifen, dagegen ist der helle Basalteil der Hfl. zu rein und zu weiß. Auch fehlt der Abbildung der rosa-Anflug der Unterseite gänzlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Callogonia \(Telesilla\) virgo Tr. in Transkaukasien. 134-136](#)